



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.  
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen  
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich  
eingeführt**

**Torsellini, Orazio**

**München, 1615**

Das fünffzehendt Capitel. Xauerius bringt zween Portugeser vom  
Gottlosen/ zu einem ehrlichen Leben.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5**

## Das fünffzehende Capitel.

Xaverius bringt zween Portugeser vom  
Gottlosen / zu einem ehlichen  
Leben.

Nach deme Franciscus in erfahrung gebracht / das sein  
Vater guter Freundt / mit den leichtfertigen Frauen-  
bildern ganz vnnnd gar der Vnzucht ergeben / gehet er  
mit fleiß vormittag vmb Essens zeit zu ihme / vnd begere sein  
Gast zu seyn. Der gute Freund sahe wol / das Xaverius kein  
angenehmer vnd werther Gast würde seyn / nichts desto weni-  
ger aber dörfte ers ime nit abschlagen / sonder hat in freunds-  
lich empfangen / sich auch dienstwillig vnd frölich gegen ihme  
erzeigt / den vnwillen in seinem Gemüt dardurch zu verber-  
gen / wie nun das Mittagmal zubereitet / sassen zugleich am  
Tisch schöne Mägd / vnd des Wirths Keßweiber warteten  
auff / der Hausherr sahet sich an zu schämen / das so gar kein  
Diener im Haus gewesen / vnnnd möchte allein die grosse an-  
zahl der Dienerin ihn einer vberschwencklichen vnzucht ver-  
dächtig machen. Derowegen als Xaverius vber Tisch  
alles dissimuliert, vnd kein Wort vnder der Malzeit darw-  
der geredt / fürchtet sich der Wirth doch heimlich / als wel-  
cher in frischer vnd öffentlicher That erwischt worden; Fran-  
ciscus aber / nach deme ers gratias gebettet / vnd vom Wirth /  
samt seinen Dienerin freundlich vrlaub genommen / ist er  
von ihnen geschiden. Mehr hat Xaverij dissimulation vnd  
stillschweigen bey dem Wirth außgerichtet / als wann er ihn ge-  
scholten. Wienun der Wirth seiner forcht entlediget / vnnnd  
Franciscus zu seiner öffentlichen schand vñ vnehr geschwigē /  
sahet er an / mit Francisco forthin vertrewlicher zu handeln /  
ihn gutwillig in sein Haus zu beruffen / vnd als einen Gast  
mit sich zu nemmen. Hergegen erzeigt sich Xaverius gar gut-  
willig /

willig/ vnd sprach ihme freundlichlichen zu/ mehrmalen fragend/ ob seine natürliche Schwestern frisch vnd gesunde seyen/ sagte auch nichts weiters / sondern war zu friden/ daß er in seinem Herzen ein vnruhe gemacht/ vnd ist zwar nit ohne Frucht abgegangen/ dann nach wenig Tagen kompt der Wirth in des H. Apostels Pauli Kirchen/ ruffte Xauerium zu sich/ vnd fallt von stund an vor ihme nider auff die Knye/ sprechend: Siehe Vatter / hie bin ich / deinen befehl gehorsamlich zu vollbringen/ daß dein stillschweigen hat in meinem Herzen ein so großes geschrey vñ vnruhe angericht/ daß ich weder bey Tag noch nacht/ keins wegs ruhig seyn kan / würdet mir also lieb vñ fast angeneh seyn / was mit mir zu der Ehr Gottes/ vnd meiner Seelen Heyl wirfft fürnehmen. Der wegen als er ordentlich seine Sünd gebeichtet/ vnd die Keßweiber verheurater/ thut ers mit Rath Francisci von sich/ vnd stellte mit seinem beystand ein ehliches vnd Gottseliges Leben an.

Es war aber Franciscus nit nur gegen seinen wolbekanten Freunden gütig/ sondern halfte auch nach euffersten vermögen den Frembden / deren Wolfahrt vñnd Seelen Heyl er in gefahr gesehen. Wie dann ein Portugesischer Schiffsol dat gewesen/ welcher ohne hoffnung war/ einiger besserung/ der auch in zwey vñ zwainsig Jaren niemals gebeichtet/ auch allbereit ehe daß Franciscus in erkandte/ schon ins Schiff eingetreten/ in meinung mit der Armada ins Mecanische Meer zu fahren. Weil nun Franciscus seiner Seelen heyil begierig/ begibt er sich vnuerdrossen in sein Schiff/ vñ geselle sich zu ihme als ein Mitgesehr/ macht ihn auch durch sein freundlich zusprechen/ stätte beywohnung/ vnd allerley erzeigte dienst/ ihme dermassen zu seinem Freund/ daß er nachmals selbst seiner gegenwertigkeit begert/ vnd fast in ehren gehalten. Nach dem es Xauerium für rathsam angesehen/ sein vorhaben ins werck zu richten/ redet er in vnuersehens an. Vnd nach dem er von des

Kriegs

Kriegs gefährlichkeiten meldung gethan / hat er angefangen  
 ihn freundlich zu fragen / ob er zum Tode beraitet sey / welche  
 zwar die sterbliche Menschen nit mögen entrinnen / die sich a-  
 ber auff's Kriegswesen begeben / die gehen im selbst gleichsam zu  
 wie langs seye / daß er gebeichtet / vñ sich mit Gott / welcher die  
 Sünden gestrafft / versöhnet habe? Auff solches sahet er an  
 zu seuffzen / vñ sagt / es sey schon vil Jar / daß er in allerley sün-  
 den stecke / vñ niemals gebeichtet hab / vñ solches zwar mehr  
 auß frembder / als eigener schuldt / Seytemalen er ihme / ehe  
 daß die Armada außgefahen / gänzlich fürgenommen / sein  
 Gewissen von so vilen vñ schweren Sünden zu rainigen / aber  
 wie er dem Vicario seine Sünd gebeichtet / habe er ihn nit ab-  
 soluiren wollen / seye auch fermer kein hoffnung seiner See-  
 len Heyl mehr vbrig. Hier auff Franciscus / als der verlassnen  
 Seelen einiger Arzt / mich verwundert / sprach er: ob des  
 Vicarij Vnbarmherzigkeit / vñnd strengen weiß / sonderlich  
 wann er recht vñnd ordentlich gebeichtet habe / tröstet ihn also /  
 vñnd macht ihm ein gut Herz / versprechendt / er wolle ihn  
 gern zu Beicht hören / mit angehengter Ermahnung / er wöl-  
 le sich aller seiner begangnen Sünden von Jugend auf / so vil  
 ihme möglich / erjären. Darzu er jme etliche gute vñd leichte  
 mittel fürgeschriben / welchen er / auß hoffnung der Seligs-  
 keit / vil Tag gutwillig vñnd fleißig nachkommen / vñnd war  
 schon zur Beicht beraitet / als die nechst gelegne Statt der  
 Armada gelegenheit geben / sich daselbst ein weil auffzuhal-  
 ten. Nach deme nun vil auff's Landt außgestigen / ist Francis-  
 cus mit dem Soldaten gleichfals außgetreten / vñ daselbsten  
 in an einem sonderbarn ort angefangen beicht zu hören. Daß  
 im aber die beicht zu herten gangen / gaben seines statts seuffzen  
 vñ vilfältiges wainen vnder der Beicht gnugsam zu erkennen.  
 Nach vollbrachter Beicht / wie ihn Franciscus absoluiert / be-  
 filcht er jme ein Vatter vnser / vñd Aue Maria zubetten / das  
 vbrige

vbrige wölle er selbst bey G. Ste für ihn abtragen vnd bässen/  
 gehet also von stund an vom Soldaten / vnd verfügt sich in  
 nechst gelegnen dicken Wald / daselbsten entblößt er seinen Leib/  
 vnd geißelt seinen Rücken mit eyhnen Spörlein gar hart / ohne  
 ende vnd maß / als darzwischen der Soldat sein auffgelegte  
 Buß hette verrichtet / vnd Xauerij Fuß steig nach gefolgt / ist  
 er in Wald kommen / vnd haben ihme die starcke strach zu des  
 Francisci heimliche Ort anlaitung geben / welcher / wie er  
 die erschröckliche Geißel / auch den zerfleischten vnd blutigen  
 Rücken gesehen / hat er erstens vor verwunderung vnd forcht  
 nichts sagen könden / Nachmals fahet er an bitterlich zu we-  
 nen / springt hersür / vnd fallet vor Xauerio auff seine Knye /  
 wil auch eher nit auffstehen / bis er ablasse vnd auffhöre / die  
 frembden Sünden an seinem Leib zu straffen / ist auch Fran-  
 cisci vorhaben nit vergebens gewesen / dann dise vngewönl-  
 che Kasteiung des Soldaten Hertz / welches schon durch die  
 Beicht erwaicht / dermassen zur fleißigen Buß erweckt hat /  
 das er nachmals die begangne Sünden seines gansen Le-  
 bens selbst mit williglichen Bußwercken / abstraffet : Wie  
 nun Xauerij willen erfüllt / schiffet er wider mit Xester gele-  
 genheit auff Goa zu.

#### Das sechzehnde Capitel.

Wie Xauerius seine Gesellen in gewisse Provin-  
 zen außgetheilt / entschleust er sich in Japon  
 zu verreisen.

**N**ach deme Franciscus im Goanischen Collegio alle sa-  
 chen disponiert vnd angeordnet / auch zur selben zeit  
 neue Gesellen / als Beyständ auß Portugal ankömmt  
 hat er bey ihme selbst nach mehr Residenzen oder Wohnun-  
 gen für die Societet angefangen zu trachten vnd umbzuse-  
 hen.